

Dr. Timo Güzelmansur

Leiter der Fachstelle
CIBEDO für interreligiösen
Dialog der Deutschen
Bischöfskonferenz und
Berater des päpstlichen
Dikasteriums für Interreligiösen Dialog



Handwerker der Hoffnung

Papst Franziskus und eine neue Kultur der interreligiösen Begegnung

„Weil wir das Gefühl der Geschwisterlichkeit miteinander teilen, müssen wir zu Förderern einer Kultur des Friedens werden, die den Dialog, das gegenseitige Verständnis, die Solidarität, die nachhaltige Entwicklung und die Integration fördert.“ Für Papst Franziskus ist „Geschwisterlichkeit“ ein zentraler Begriff, mit dem er auch Angehörigen anderer Religionen begegnet. Mit diesem Auftrag gelingt es auch über religiöse Grenzen hinweg in Sorge füreinander, das gemeinsame Haus des Planeten Erde friedlicher zu gestalten. In diesem Sinne setzt er Akzente und gewinnt Menschen über religiöse Grenzen hinweg, die mit ihm diese Vision teilen.

Im Vortrag werden die zehn Jahre des Pontifikats von Papst Franziskus überblickt und die wichtigsten Entwicklungen angesprochen. Dabei wird das interreligiöse „Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen“ (4. Februar 2019) besonders hervorgehoben.

Gönül Yerli

Vizedirektorin der Islamischen Gemeinde Penzberg, Stv. Vorsitzende des Münchner Lehrhauses und Vorstandsmitglied des Hauses der Kulturen und Religionen in München



Eine neue Ära zwischen Muslimen und Christen

Wie das Streben von Papst Franziskus zu mehr "Menschlichkeit" (wieder) Vertrauen schafft

Vom ersten Moment seines Pontifikates an setzt sich Papst Franziskus für den Dialog mit den Muslimen ein, er bereist muslimische Länder und trifft auf Schlüsselpersonen der muslimischen Welt. Die Hoffnung dabei bleibt unbeirrt: dass die Religionen zusammen an einem Strang ziehen, um der Welt zu einem besseren, friedlichen und solidarischen Gefüge zu verhelfen. Wie nimmt die muslimische Welt diese Bestrebungen des Papstes auf, inwieweit werden die Botschaften von Geschwisterlichkeit und gemeinsamer Verantwortung gehört und fördern den Dialog hin auf das Christentum?

Anmeldung erforderlich

Kosten, inklusive Kaffee & Kuchen, Abendimbiss

| | |
|---------------------|---------|
| Eintritt | 14,00 € |
| Schüler/Studierende | 5,00 € |

Mitarbeitende des Bistums können diese Veranstaltung als Fortbildung im Rahmen des Fortbildungskontingentes beantragen.

Veranstaltungsort

Haus Sankt Ulrich
Kappelberg 1
86150 Augsburg



In Kooperation mit der KEB
im Bistum Augsburg

Zusammen mit dem aktuellen Bericht unseres Diözesanbischofs Dr. Bertram Meier von der Weltbischofssynode in Rom am Dienstag, den 7.11. um 19:30 Uhr im Haus Sankt Ulrich vermitteln die beiden Veranstaltungen, wie Weltkirche heute Zukunft gestaltet.

Weitere Informationen zu den beiden Veranstaltungen auf der Homepage des Akademischen Forums unter www.bistum-augsburg.de/forum

AKADEMISCHES
FORUM



» **Papst Franziskus persönlich grüßt die Teilnehmenden und sendet allerbeste Wünsche.**

PAPST FRANZISKUS

**10 Jahre sanfte Reform
im Vertrauen auf Nähe,
Mitgefühl und Zärtlichkeit**

Studenttag des Akademischen Forums
und der KEB im Bistum Augsburg

Freitag, 10. November 2023, 14.00 - 20.30 Uhr
im Haus Sankt Ulrich, Augsburg

AKADEMISCHES
FORUM

Akademisches Forum der Diözese Augsburg
Kornhausgasse 2 · D-86152 Augsburg
Telefon (0821) 31 66 88 11
E-Mail: akademisches-forum@bistum-augsburg.de
Internet: www.bistum-augsburg.de/forum



BISTUM AUGSBURG



Wie nach Papst Franziskus die Zukunft der Welt gelingen kann

5 Referenten, Austausch, Reflexion und Diskussion –
allgemein verständlich für alle Interessierten

Über ein Jahrzehnt liegt der Petrusdienst für die Universal-Kirche nun schon in den Händen von Papst Franziskus. Anlass genug inhaltliche Schwerpunkten seines Pontifikats eingehender zu reflektieren. Jenseits der vielfältigen Themen liegt ihnen offensichtlich die Haltung zu Grunde, das Wesentliche und Konstruktive in den Blick zu nehmen und mit einem Herzen, das sich von allem Überflüssigen und Destruktiven befreit, zu sich selbst zu kommen und so dem Herrn nachzufolgen, ohne dabei um sich selbst zu kreisen.

Leitung: Frederic-Joachim Kaminski

Andreas Englisch

Journalist und Vatikankenner aus Rom



Das Pontifikat meines Lebens

Außerordentliches, Udenkbares,
zutiefst Menschliches

Seit 1987 berichte ich über die Päpste, habe an über 50 Auslandsreisen der Päpste teilgenommen, doch ein Pontifikat wie das von Papst Franziskus hätte ich mir niemals träumen lassen. Ich hätte mir niemals vorstellen können, dass dieser Papst den Mut aufbringen könnte nicht nur die Probleme der katholischen Kirche nach außen, sondern auch nach innen anzugehen. Dank der vielen kurzen Gespräche mit dem Papst im Korridor des päpstlichen Flugzeugs weiß ich, wie schwer es Jorge Mario Bergoglio gefallen ist, die Kraft zu finden, das Udenkbare anzugehen und über die Fehler der Kirche und selbst die seiner Vorgänger zu sprechen. Papst Franziskus hat uns Journalisten an Orte und mitten in ein Leiden gezerrt, von dem niemand etwas wissen wollte: nach Myanmar, Irak, Lesbos, Mosambik, Madagaskar. Er hat nie aufgegeben, auch wenn die Probleme unüberwindlich schienen.

Ich weiß, dass ich meinen Ruf objektiv zu berichten, der für jeden Journalisten so wichtig ist, aufs Spiel setze, dennoch möchte ich sagen, dass ich glaube, noch nie einen so herzlichen und so mutigen Mann kennengelernt zu haben.

Prof. Dr. Gerda Riedl

Leitung Hauptabteilung „Grundsatzfragen: Glaube und Lehre – Hochschule – Gottesdienst und Liturgie“, Bischöfliches Ordinariat Augsburg



"Es gibt Weisen, den Glauben so zu leben ..."

Theologische Reflexionen zu Grundanliegen im Pontifikat von Papst Franziskus

Ein Papst, der sich Franziskus nennt? Nach einem Bettelmönch, der nie das Weihesakrament empfangen hat? Ein Papst, der obendrein nicht den Minoriten, sondern dem Jesuitenorden angehört! Das überraschte am 13. März 2013 nicht nur die katholische Weltöffentlichkeit und ließ die Spekulationen über das bevorstehende Pontifikat ins Kraut schießen.

Und nun, nach über zehn Jahren, in denen er bemerkenswert durchsetzungsstark grundlegende Reformen der Römischen Kurie umgesetzt, zu jeder virulenten Thematik der Weltkirche wiederholt Stellung bezogen hat und offenkundig gemeinsam mit und für die Gläubigen auf dem Weg der Nachfolge des Herrn durch die Zeit unterwegs ist, – lässt sich da eine theologisch-spirituelle Triebfeder seines päpstlichen Wirkens erkennen...? Womöglich dies: „Es gibt (...) Weisen, den Glauben so zu leben, dass er zu einer Öffnung des Herzens gegenüber den Mitmenschen führt, und dies ist Gewähr für eine echte Öffnung gegenüber Gott.“ (Papst Franziskus: Enzyklika *Fratelli tutti*, 2020, Nr. 74)

Prof. Dr. Markus Krienke

Direktor der "Cattedra Rosmini" lehrt neuzeitliche und politische Philosophie und christliche Sozialethik u.a. an der Universität Lugano



Geschwisterlichkeit als sozial- und friedensethische Perspektive

Der Stil Gottes – Nähe, Mitgefühl und Zärtlichkeit – und die Zukunftsfragen

Die Friedensbotschaft von *Pacem in terris*, in der Johannes XXIII. bereits vor 60 Jahren mahnte, dass der „wahre Friede unter den Völkern nicht durch die Gleichheit der militärischen Rüstung, sondern nur durch gegenseitiges Vertrauen fest und sicher bestehen kann“, ist für Papst Franziskus der unerschütterliche Ausgangspunkt seiner diplomatischen Anstrengungen. „Nur gemeinsam, in Geschwisterlichkeit und Solidarität“ sind wir in der Lage, „Frieden zu schaffen, Gerechtigkeit zu gewährleisten und die schmerzlichsten Ereignisse zu überwinden“, betont Papst Franziskus. Diese Gemeinsamkeit hat letztlich aber überpolitische bzw. vopolitische Wurzeln, nämlich im „Stil Gottes“, den er ethisch in die universelle Geschwisterlichkeit übersetzt. Für die Krisendiagnose birgt dies die Möglichkeit, die „moralischen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Krisen“ als „miteinander verbunden“ betrachten zu können. In dieser sozialetisch neuen Methode sieht Franziskus den spezifischen Beitrag des Christentums zur Zeitdiagnose wie auch zur Konfliktlösung, die in diesem Vortrag näher vertieft werden sollen.